

meisten Eier darin sind bebrütet. Ich zähle noch 26 unversehrte Nesthöhlungen.

Ein Eisvogel am Teupitz-See wird mit Jungen betroffen. (Die Eischalen liegen unterhalb der Neströhre.)

26. Mai. Die ersten meiner jungen Sperlinge ausgeflogen. (Die Alten hatten am 21. April das 1. Ei gelegt.)

2. Juni. Der heissersehnte langbeinige Bursche — ein lebendiger junger Kranich — angekommen! Derselbe mag 4 Wochen alt sein und wurde Vormittags eingefangen. Der betr. Forstbeamte bekundet: „Die Kraniche halten sich, so lange sie noch ganz jung sind, im hohen Grase versteckt und sind schwer aufzufinden: es gehört schon ein tüchtiger Läufer dazu, einen jungen Kranich in diesem Alter einzuholen.“ Leider brüteten im Gebüsch bei S. Neuhof in diesem Frühjahr nur noch 3 Paare.

Am 3. Juni haben meine Hofhühner das 1. weichschalige Ei gelegt. (Ich fand es im Grase an der Scheune.)

Eine Wiesenralle (Wachtelkönig — *C. pratensis*) erhalten.

4. Juni. Die jungen schwarzen Störche im Forstbezirk Adlerhorst sind im Wachstum schon weit vorgeschritten. Sie stehen hoch aufgerichtet im Neste. Auffallend ist es, dass von den hier ausgebrüteten schwarzen Störchen niemals einer derselben an seinen Geburtsort zurückkehrte.

Ein schwarzes Storchpaar, das nach seiner Ankunft 14 Tage lang fleissig zu seinem Neste gehalten, war plötzlich gänzlich verschwunden und glaubt der bez. Forstschutzbeamte, dass es todtgeschossen ist. (Ich bin der Ansicht, dass eine Räuberhand den Thieren die Eier weggenommen hat und sie deshalb ihren Nestort verlassen haben.)

Von den schwarzen Störchen im Spreewalde erhielt ich Nachricht, dass einige Paare in diesem Frühjahr gar keine Eier gelegt haben. Solche zusammengehörende Storchpärchen, die zum Eierlegen und Brüten nicht schreiten, trotzdem sie ihren alten Horst bewohnen und sich in der Brütezeit zusammen umhertreiben, heissen „jüste Störche“\*.)

Der Grund des Nichtbrütens dürfte in der kalten Witterung zu suchen sein.

6. Juni. *Lanius minor*, der seinen Wohnsitz mitten im Dorfe und hoch auf einer Pappel aufgeschlagen, hat sein 6. Ei gelegt.

In einem unserer Bauerngärten hat sich ein Stieglitzpaar angebaut, was, so lange ich weiss, hier nicht geschehen ist.

Garten- und Hausrothschwänzchen entdeckte ich hierorts je drei Nistpaare. Leider sind heut zwei der niedrigst stehenden Hausrothschwänzchenester nebst den Jungen verschwunden.

Von den Tauchern ist *Prubri collis*, auf unsern Seen sehr stark vertreten.

Reiherenten brüteten in der Umgegend von Baruth. Auch Wald- und Kaiserschnepfen (*Nume-*

*nius arcuatus*) sind auf den Buschwiesen in der Umgegend von Baruth bekannte Brutvögel.

Der Waldschnepfenstrich wird blos je näher an Zossen von Jahr zu Jahr schlechter. In den Vorjahren wurde doch immer noch eine, aber in diesem Jahr gar keine hier geschossen und auch keine gesehen und gehört. Weiter ab von Zossen und mehr nach Baruth zu schossen die Förster R. in Adlerhorst 4 und P. in Wunder 6 Stück in diesem Frühjahr.

Zehrendorf, den 6. Juni 1882.

Julius Stengel.

Am 6. April d. J. wurden die ersten Töne von *Sylvia rufa* in unserer Gegend vernommen. Dieser Laubsänger ist diesmal sehr zahlreich erschienen, während *fitis* und *sibilatrix* nur schwach vertreten sind. Auch *Alauda arvensis* und *Anthus pratensis* sind nur in verhältnissmässig wenigen Pärchen, *Anthus arboreus* dagegen ist in grösserer Anzahl vorhanden. *S. hortensis*, — ein früher hier vielfach brütender lieblicher Sänger, ist von Jahr zu Jahr seltener geworden, so selten, dass in einem Umkreise von 2 Stunden, auf ganz besonders geeignetem Terrain, nur 2 brütende Paare angetroffen wurden. *S. luscinia* traf in diesem Jahre, trotz schönen und warmen Wetters im April, doch erst Anfangs Mai, nachdem bereits Baum und Strauch ihr grünes Gewand angelegt hatten, in hiesiger Gegend ein, und zwar an passenden Orten in ziemlich grosser Anzahl. Naumburg a. S. im Mai 1882.

C. Jex.

Am 19. Mai entdeckte ich im Wurzelwerk einer Else, also auf der Erde, das Nest des grauen Fliegenschnäppers (*M. grisola*) mit 4 Eiern. Eine nähere Untersuchung liess die 4 Eierchen als stark angebrütet, aber beschädigt und vom Vogel verlassen, erkennen. Es schien, als ob ein kleines Thier (Wiesel?) darüber hingelaufen wäre, das mit seinen spitzigen Krallen die Eindrücke (Risse) in den Eiern bewirkt habe.

Am 28. Mai fand ich das abermals mit 4 Eiern belegte Nest desselben Fliegenschnäppers etwa 3 Meter vom Erdboden im Astloche einer nahen Else angebracht.

Das Nest eines zweiten Fliegenschnäppers, das am 29. Mai erst fertig gebaut, aber schon am 1. Juni aus dem Astloche gerissen war, fand ich am 10. Juni in demselben Astloche wieder neu hergestellt, am 16. Juni mit 4 Eiern belegt und am 18. Juni — wahrscheinlich von einem Eichkätzchen — abermals herabgerissen. Ob dieses Fliegenschnäpperpaar, dessen Nestbau zweimal vernichtet wurde, einen dritten Bau gemacht, konnte ich nicht ermitteln. Niemals sah ich im Neste eines Fliegenschnäppers fünf, vielmehr immer nur 4 Eier.

Am 10. Juni bemerkte ich am Erdboden mitten auf der Dorfstrasse einen Hänfling (*C. linota* — Männchen mit schöner rother Brust). Der Vogel that sehr scheu und war im Augenblick des Gewahrdens auch schon verschwunden.

Am nächsten Tage verrieth der Vogel durch

\*) Als „jüste stehend“ bezeichnen unsere Landleute hochtragende Kühe, so lange dieselben nicht gemelkt werden.

Auffliegen aus dem neben einem Backofen stehenden Dornesträuch seinen Neststand. Das Nest, das erst ein Ei enthielt, verliess aber der Vogel, obgleich ich Nest und Ei gar nicht berührt hatte, und ich nahm deshalb einige Tage später das Ei fort. Erst am 3. Juli überzeugte ich mich, dass der vorbesagte Hänfling gleichwohl dasselbe Nest zu seiner Brut benutzt hatte. Es befanden sich an diesem Tage 3 nackte Junge, sowie ein Ei darin, welches letztere sich als klar erwies und ich herausnahm.

Am 11. Juni besuchte ich die Nester zweier Haubenmeisen. Die eine derselben brütete auf 8, die andere auf 9 Eiern und zwar so fest, dass sie durch anhaltendes starkes Klopfen am Baumstamm nicht zu bewegen waren, die Nesthöhle zu verlassen. Die zweite, die das Brütengeschäft etwa 8 Tage früher begonnen hatte, drückte sich von einer Seite der Nesthöhle in die andere und liess sich mit einem Stöcklein ruhig auf den Rücken stossen — bis ich sie mit der Hand heraus hob.

Den 13. und 14. Juni bezeichne ich als den Geburtstag der meisten Dorngrasmücken und ihrer intimen Beinister, der rothrückigen Würger, und merkwürdig, dass auch die Eier beider Vogelspecies gleich sehr in Farbe und Zeichnung variiren.

Je länger bebrütet, desto grüner und weichschaliger werden die Eier der Dorngrasmücke, die vom Neste aufgeschauert, flügelarm sich stellt, um Nestplünderer irre zu führen und vom Neste, das übrigens im undurchdringlichen Dornesträuch dann oft auch gar nicht herauszufinden ist, abzulenken.

Der rothr. Würger legt zuweilen reinweisse Eier, die kaum eine Spur von Zeichnung an sich haben, hält treu zu seinem Neste und bebrütet sogar beschädigte Eier.

In den Dornbüschen am Gewässer und an den Wiesen nahe bei Motzen und Kallinchen habe ich am 13. und 14. Juni auf Kosten meiner Bekleidungsstücke 56 Nester der bezeichneten Grasmücken und Würger mit nackten Jungen und angepickten Eiern herausgesucht, gleichzeitig hierdurch aber auch den Beweis geliefert, dass Eiernräuberei hier nicht stattfindet. Ausser einigen Wiedehopfen fand ich bei Motzen nur Grasmücken- und Würgerester, während bei Kallinchen noch 2 schwarzstirnige Würger (*L. minor*), ein Rohrsperling, ein Goldammer und 2 Gartenlaubvögel (*Ph. hypoleis*) von mir entdeckt wurden.

Das eine Nest von *Lanius minor* stand in einem mächtigen Dornesträuch und enthielt 6 Stück sehr bebrütete Eier.

Vom Gartenlaubvogel stand ein Nest sehr frei gebaut dicht am Wasser und zwar kaum ein Meter hoch, wogegen das andere sehr versteckt, in einem finstern Gebüsch in Höhe von 1½ Metern nett und künstlich angebracht war und wie das erste 5 Eier enthielt.

18. Juni. Auf einem Kleefelde bei Marienfelde eine Schaar von 24 Kiebitzen gesehen. Junge Wiedehopfe sind ausgeflogen. Einer derselben, den ich im Roggenfelde ergriff und zum Ausstopfen mit nach Hause nahm, verpestete auf diesen Tag meine Woh-

nung. Vom andauernden Regen sind viele Baumhöhlungen mit Wasser gefüllt. Ein Baumläufer hat wegen Nässe seine 4 stark bebrüteten Eier verlassen.

20. Juni. Auf meinem Acker ein nestloses Graumammerei gefunden.

21. Juni. Ein frisches Gelege vom Haubentaucher erhalten und einen Baumläufer auf 3 Eiern brütend betroffen.

22. Juni. Eine Colonie Eisvögel entdeckt: 7 Nesthöhlen dicht beisammen, von welchen 3 mit Bruten besetzt waren, was die Ausleerungen derselben deutlich besagen. (Ein Eisvogel — so erzählte ein Eiersammler — dem im v. J. am 15. April das Gelege von 7 Eiern genommen und dessen Neströhre bei dieser Gelegenheit zerstört wurde, hatte 18 Tage später in einer dicht dabei neu gemachten Röhre abermals 7 Eier und als ihm auch dieses Gelege geraubt war, in den Tagen vom 8.—15. Juli zum dritten Male Eier.)

23. Juni. Dem Gesträuch am See bei Kallinchen einen zweiten Besuch abgestattet. Rothrückige Würger noch in Menge vorhanden, jedoch enthalten die Gelege nicht 5—7, sondern blos 3—4 Eier. Das am 14. entdeckte, sehr frei, niedrig und dicht am Wasser aufgebaut gewesene Nest des Gartenlaubvogels ist verschwunden, doch sehe ich, dass der Vogel sein neues, äusserlich gleichfalls weisslich bekleidetes und zierliches Gebäude dicht dabei in einem kleinen Dornesträuch und nur ½ Meter vom Erdboden ab, eingebracht hat und abermals auf 5 Eiern brütet.

*Lanius excubitor*, der in hiesiger Gegend zweimal angetroffen wurde und je ein Gelege hergeben musste, hat das sehr übel aufgenommen: beide Würgerpaare sind spurlos verschwunden — wahrscheinlich um im nächsten Jahre wieder zu kommen. *Lanius minor*, der in hiesiger Umgegend gleichfalls nur an 2 Orten nistete und seine Gelege ebenfalls für die Eiersammlung liefern musste, hat das mit derselben Empfindlichkeit gerügt: auch er ist seit dem Tage, als ihm die Eier genommen, spurlos verschwunden.

24. Juni. Eine Bergente (Erpel — *Fuligula marila*) erhalten und ausgestopft.

Nahe bei Töpchin in einem Steinhaufen einen völlig ausgewachsenen jungen Kuckuk entdeckt, der von den Stiefeltern, einem Steinschmätzerpaare, jetzt noch sorgfältig gefüttert wird. Merkwürdig ist, dass das alte Kuckuksweibchen es verstanden hat, sein Ei in das Nest des Steinpickers zwischen den Steinen hinein zu expediren, während der junge Kuckuk aus dem Steinhaufen nicht heraus kann.

25. Juni. Im Busch bei Baruth-D.: Ohne Wasserstiefeln ist es nicht möglich, ausserhalb der Gestelle und Wege fortzukommen, und die vielen giftigen Kreuzottern, deren Vermehrung der gelinde Winter ausserordentlich begünstigt hat, mahnen zur Vorsicht.

Grasmücken- und Würgerester (*L. collurio*) sind in erstaunlicher Anzahl vorhanden. Im Neste einer Grasmücke finden wir einen jungen Kuckuk, der 8 Tage alt sein mag. Bekassinen, Kiebitze, Strandläufer und andere Sumpfvögel sind auf den angrenzenden Wiesen zu Hunderten vorhanden und

schwirren, vom Jagdhunde des begleitenden Forstbeamten aufgescheucht, pfeifend und schreiend durch die Lüfte. Schwarzspechte, schwarze Störche, Birkhühner, Wasser- und Wiesenrallen, Wasserhühner, Kraniche sind, wie der Forstbeamte bekundet, allbekannte Vögel hier.

Kraniche waren in diesem Jahre 4 Paare vorhanden, die Junge ausgebracht haben.

25. Juni. Hinter unsern Dorfgärten sehe ich die ersten Staare in Gesellschaften vereinigt. Von verschiedenen Seiten werden mir junge schwarze Störche angeboten.

27. Juni. Eine Bekassine, die sich am Telegraphendraht bei Clasdorf (Berl.-Dresdener Eisenbahn), und ein Rohrhuhn (*G. porzana*), das sich am Telegraphendraht bei Baruth todt gestossen, zum Ausstopfen erhalten.

28. Juni. In einem Feldgehölz meiner Nachbarschaft sehe ich immer wieder 3 Blauraken, die sich stets gemeinschaftlich umhertreiben. Da ich in der Umgebung weit und breit ein Geniste dieser äusserst scheuen Vögel nicht ausfindig machen konnte, so glaube ich, dass dieselben blos ihrem Vergnügen leben.

1. Juli. Vom Oberförster Sch. in B. 4 Mandel Sperbereier, eine Quantität Eier vom Hühnerhabicht, Thurmalken, Baumfalken und der Kornweihe erhalten. (Alljährlich am 30. Juni haben die gräflichen Forstschutzbeamten die Raubvogeleier und Raubvogelfänge abzuliefern und es zahlt die Forstkasse für jedes Raubvogelei eine Mark Fundgeld. Ausserdem erhält derjenige, der die meisten Eier und Fänge abliefert, noch eine Extra-Prämie.)

2. Juli. Im Busch bei Baruth-R.: Die hier stehenden mächtigen Kiefern, Eichen, Buchen, Elsen machen einen imposanten Eindruck. Höhlung bei Höhlung. Schwarzspechte, Wiedehopfe, Staare, Waldkauze, Blauraken und viele andere Höhlenbrüter sind hier zu Hause. Ich zähle gegen 20 Stück alte Blauraken, die jetzt Junge haben. Ein Paar junge Ziegenmelker, die wir auffinden, mögen 14 Tage alt sein. Die Thierchen sitzen still und dicht beisammen. Erst, nachdem ich dieselben angefasst, laufen sie mit weit ausgestreckten Flügeln auseinander und suchen Bergung im Unterholze der Kieferschonung, während der alte Vogel wie gelähmt in ihrer Nähe besorgt verharret.

Aus einem Sperberhorste, das in Höhe von 6 Metern auf einer Kiefer steht, nahm der Forstbeamte fünfmal und im Ganzen 10 Eier. Birkhühner sind in bedeutender Anzahl vorhanden. Kraniche brüteten 4—5 Paare hier. Die Jungen können bereits fliegen.

Das Abweichen von den Gestellen und Wegen ist ohne Führer nicht rathsam, auch kaum ausführbar. Kreuzottern\*) sind hier häufiger. Ich selbst tödtete 2 derselben. Gereizt schnellen dieselben oft meterhoch empor.

\*) Der mich begleitende Forstbeamte trug richtig eine Flasche mit Rum bei sich, um sofort sich betrinken und die traurigen und schlimmen Folgen eines Otterbisses dadurch abwenden zu können.

4. Juli. Ein Blaurakenpaar zum Ausstopfen erhalten.

6. Juli. Im Gebüsch bei Baruth-N.: Schwarzspechte und Kraniche fehlen auch hier nicht. Der Kranichstand beziffert sich auf 3 Paar.

Auf den angrenzenden Wiesen nisten alljährlich 5—6 Paar Kornweihen (*C. pygargus*), deren Gelege der Forstbeamte sorgfältig aufsucht und fortnimmt.

Ich habe es bedauert, dass hier auch die Eier der Kraniche weggenommen und die Riesen-Vögel zwecklos todtgeschossen wurden. *Rallus aquaticus* und *Crex pratensis* ist hier gemein. *Numenius arcuatus* ist charakteristischer Brüt Vogel. Von den Kleinvögeln sind es gleichfalls Grasmücken und rothrückige Würger, die man allenthalben — jetzt mit Jungen — antrifft. *Phylloperuete hypoleis* ist ebenfalls häufig zu finden.

Von dem bez. Forstbeamten wurden die meisten Raubvogel-Eier und Fänge abgeliefert.

Zehrendorf, den 8. Juli 1882.

Julius Stengel.

Bezugnehmend auf die Mittheilungen Altum's (No. 11 u. 12 d. Bl.) über das Vorkommen von *Falco rufipes* in Oberschlesien, will ich hier eine kurze Notiz Rudolf Tancré's aus Anclam geben, welche der Genannte Prof. Cabanis mitgetheilt, die aber bisher nicht veröffentlicht worden ist. Tancré schreibt, d. d. 26. Mai 1875: „Gestern am 25. cr. traf ich hier bei Anclam einen Schwarm *Pastor roseus*, wovon ich zwei Stück erlegte. Ebenso schoss ich am 10. Mai hier einen *Falco rufipes* ♂ ad. Da ich nicht gehört habe, dass beide Arten schon so nördlich angetroffen worden sind, so dürfte die Mittheilung einiges Interesse haben.

Am 19. October 1881 wurde auf dem Kimssee zu Wangen auf Pöl ein Exemplar von *Thalassidroma pelagica* schwimmend angetroffen und erlegt. Dasselbe befindet sich in der Sammlung des Gymnasiums zu Wismar. Es ist das dritte bis jetzt in Mecklenburg erlegte Exemplar. (Archiv. d. Freunde d. Naturg. Mecklenburg. 1882, p. 110).

Ludwig Holtz in Greifswald theilt mir mit, dass auf einem Ausfluge, welchen die Greifswalder Geographische Gesellschaft nach der kleinen wild zerklüfteten dänischen Insel Moan am 2. und 3. Juli d. Jahres unternommen hatte, mehrere Junge des Tannenhähers, *Nucifraga caryocatactes*, geschossen worden sind. Kjaerbölling vermuthete bereits, dass der Tannenhäher als Brutvogel Moan bewohne, da im Sommer 1822 zwei alte Vögel, welche lange Zeit hindurch beobachtet worden waren, bei Lifelund in den Dohnen gefangen wurden. Das Erlegen junger Vögel in diesem Jahre macht die Vermuthung zur Gewissheit. Auf Bornholm kommt der Tannenhäher bekanntlich, wenn auch unregelmässig, als Brutvogel vor. Theobald und Fischer fanden dort Nester mit Eiern. Das sichere Brutvorkommen von *Nucifraga caryocatactes* auf Moan ist vielleicht in dänischen Zeitschriften längst bekannt gemacht worden, in deutschen habe ich nichts darüber gefunden.

H. Schalow.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Stengel Julius, Jex C., Schalow Herman

Artikel/Article: [Beobachtungsnotizen 139-141](#)